

... sie hierdurch oft in ihrer
gehemmt werden und ihre Ein-
schr. festlegen. Bei der Aufnahme von
sich oft herausgestellt, daß die hierdurch
Ausgaben unproduktive seien. Deshalb
den maßgebenden Organen und Aufsichtsbehörden
nahgelegt, bei der Prüfung und Befürwortung der
Aufnahme von Anleihen in sorgfältigste Erwägungen
einzutreten. Bei der Genehmigung von Anleihen soll in
erster Linie in Betracht gezogen werden, daß dieselben
den Gemeinden Nutzen bringen und daß es sich hierbei
um Ausgaben handelt, die tatsächlich notwendig sind.
Hierher gehören in erster Linie Neubauten von Schulen
und Straßen, die Anlage von Ortsbeschleunigungen,
die Errichtung von Gas-, Elektrizitäts- und Wasser-
werken, der Eintritt von Notstandsarbeiten usw. An-
leihen für unproduktive Ausgaben sollen nur ganz aus-
nahmungsweise befürwortet werden. Vor allem sei es aber
notwendig, daß die Gemeinden für eine rechtzeitige An-
sammlung von Rücklagen besorgt sind. Bei der ge-
planten Errichtung von Zubehörbauten soll die Ge-
nehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in der Regel
verlangt werden. Auch soll besonders darauf geachtet
werden, daß die Tilgung einer Anleihe auf die Ge-
meinde nicht drückend wirkt. Die Tilgung muß
spätestens in 30 Jahren erfolgt sein. Das Ministerium
des Innern empfiehlt besonders noch die Anlage von
Zweckvermögen, die Bildung von Reservefonds usw.,
wozu auch die Betriebsüberschüsse verwendet werden
sollen. Auch sollen in Zukunft die Kreis- und Bezirks-
ausschüsse vor der Aufnahme einer Anleihe gehört
werden.

— Ueber neue Verkehrswege zwischen Sachsen
und Böhmen schreibt der Industrie-Herald (Dresden-
Niederschütz): Ein für Böhmen und Sachsen gleich-
wichtiges Bahnprojekt scheint sich nunmehr seiner Aus-
führung zu nähern: die Bahnlinie Weipert—Zochims-
tal—Karlshad. Das Projekt, das einen Tunnel durch
den Keilberg einschließt, wird jetzt im österreichischen
Eisenbahnministerium geprüft und hat alle Aussicht auf
Bewilligung. Wichtiger dünkt uns noch eine andere
Verbindung: eine Güterbahn vom industriellen Groß-
Dresden nach dem böhmischen Kohlengebiet d. h. eine
Weiterführung der Linie Pirna—Gottlesau über Peters-
walde nach der böhmischen Bahnstation Kleinfahrn zur
dringlich notwendigen Entlastung der Strecke Dresden—
Bodenbach. Mit dem Bevölkerungswachstum Dresdens
steigert sich zusehends der Personenverkehr nach der
sächsischen Schweiz, so daß diese mehr und mehr zum
Vorrortbezirk Dresdens wird. Fernverkehr, Vorrort-
verkehr und Güterverkehr auf den gleichen Gleisen der
z. B. nur zweigleisigen Strecke Dresden—Bodenbach zu
bewältigen, geht auf die Dauer nicht mehr an. Um-
leitung des Güterverkehrs und Trennung des Vorrort-
verkehrs vom Fernverkehr wird darum Gebot der Not-
wendigkeit. Jenes erreicht man am billigsten durch Weiter-
führung der Linie Pirna—Gottlesau über den Erzgebirgs-
kamme, die übrigens technische Schwierigkeiten nicht bietet,
bless durch den vorgelegten Ausbau der Strecke Dresden—
Schandau. Je eher man sich dazu entschließt, desto
vorteilhafter für den Staatsfiskus. Unsere Schicksals-
göttern, Landtagsabgeordneten und Regierung, seien diese
Erfordernisse hiermit als Herz gelegt.

— Jubiläum der Jäger und Schützen. Alle
ehemaligen Jäger und Schützen sind eingeladen worden,
der Hundertjahrfeier beizuwohnen. Nur noch wenige Tage
und die Festlichkeiten beginnen. Die Festschrift, bear-
beitet von Herrn Professor Prössel, Hauptmann d. L.,
ladet ein mit folgenden Worten: „Der Brigadeführer der
schwarzen Brigade! Was soll es mit ihm? Wie ein elek-
trischer Strom durchziehen seine Töne die Glieder der
alten Schützen und Jäger! Was gibt es? Nicht die
Herren Kommandeure und ihre Adjutanten sollen im ge-
streckten Galopp sich dem Höchstkommandierenden nahen,
nein, was von den alten „Schwarzen“ Beine hat zu
gehen, wer noch Lebenslust und Lebensfrische besitzt und
das Herz auf dem rechten Fleck hat, soll sich stracks auf
den Weg machen, um mit den aktiven Truppen die schöne
Feier des hundertjährigen Bestehens der leichten Infanterie-
brigade zu begehen.“ Der Festausschuß hat sich redlich
Mühe gegeben, alles wohl vorzubereiten und durchzu-
führen. In Freiberg wird Sonntag den 29. August
abends 8 Uhr im Tivoli die Feier mit einem Festkom-
mers eröffnet. Am 30. August finden sich die Kameraden
auf dem Wernerplatz, marschieren nach der Jägerkaserne
zum Festgottesdienst und dann nach dem Obermarkt, da-
selbst Parade vor Seiner Hoheit dem Herzog Ernst
von Sachsen-Altenburg. Abends Kompaniefestlichkeiten.
Dienstag Ausflüge. In Dresden wird die Feier Montag
den 30. August abends 7 Uhr im Garten des Lindeschen
Bades, der zu einer großen Festhalle umgewandelt wird,
mit einem Festkommers eröffnet. Dienstag den 31. August
früh 9 Uhr Stellen des Festzuges auf dem Theaterplatz,
Umzug durch die Stadt, 12 Uhr Festgottesdienst und
Parade auf dem Mannplatz von Seiner Majestät König
Friedrich August. Abends Kompaniefestlichkeiten. Mit-
woch den 1. September Dampfeschiffpartie nach Meissen
und den Alt- und Königstein. Die Festschrift enthält
Pläne für die Störung während des Kommerces, für
die Aufstellung zum Festzuge sowie zum Festgottesdienst
und zur Parade. Nicht der Anzug, sondern das Herz
ist maßgebend, so sagte Herr Major a. D. Bod v. Wäl-
singen, als ein Vertreter eines Brudervereins frug, ob
schwarzer Anzug, steifer Hut nötig sei. Nun, ihr Schützen
und Jäger, ihr Schwarzen olkzumal, kommt in Scharen
zu dem Jubelfeste. Zeigt, daß ihr die Treue für eure
schwarze Truppe hindurchgerettet habt durch die mannig-
fachen Anfechtungen des Lebens, daß der Geist, der euch
im aktiven Dienst befehlte, noch lebendig in euch ist.
Kommt herbei, eucem königlichen Herrn zu huldigen,
freut euch, eure alten Kameraden, eure alten Offiziere
wiederzusehen, frischt die alten Erinnerungen an eure

aktive Zeit wieder auf! „Gebet der Himmel nur Sonnen-
scheln, dann werden es herrliche Tage sein!“ Hurra!
die schwarze Brigade! Gebrechliche Veteranen und Juv-
nalen erhalten auf Ansuchen vom Kommando des Schützen-
regiments Tribünenplätze.

— „Gestohlene“ Eisenbahnwagen. Eine
recht heitere Entdeckung haben einige bayerische Blätter
gemacht, nämlich die, daß bayerische Güterwagen ge-
stohlen werden. Und der schlaue Spitzbube soll niemand
anders sein als die preussische Eisenbahnverwaltung. Nun
kann man ja dem preussischen Fiskus einen gewissen Er-
werbssinn nicht absprechen, ihm aber nachzusagen, daß er
sich an bayerischen Güterwagen bereichere, ist doch etwas
relativ hart. Die Nordgeschichte ist aus der Güter-
wagengemeinschaft entstanden, die selbsterzogen mit so viel
Freuden begrüßt wurde, weil sie eine rationellere Aus-
nutzung des Wagenparks gestatten sollte. Bald nach dem
Zustandekommen dieser Gemeinschaft tauchten in Bayern
Stimmen auf, daß Preußen seine schlechten Wagen nach
Bayern schicke und die guten bayerischen Wagen in
Preußen laufen lassen. Weiter wurde behauptet, daß
Preußen mit den bayerischen Wagen seinen Wagen-
mangel zu decken suche, und jetzt hat der „Der Eisen-
bahner“, das Organ des bayerischen Eisenbahnverbandes,
herausgefunden, daß die bayerischen Wagen direkt ge-
stohlen werden. Der böse Bruder Preuß soll die staat-
lichen Abzeichen an den Wagen einfach entfernen und diese
mit roter Farbe, dem offiziellen Anstrich der preussischen
Wagen, überpinseln haben, um sie für die Bayern
unkenntlich zu machen. Aber die bayerischen Eisenbahner
haben den Schwindel doch gemerkt. Nicht weniger als
120 Wagen, im Werte von einer Million Mark soll sich
die preussische Eisenbahnverwaltung auf diese Weise zu
Gemäße geführt haben.

L. Schöna-Hirschmühle, 24. August. Unter den
vom 1. Juni bis mit 24. August d. J. hier eingetroffenen
und zur Verzollung gelangten böhmischen Floßholztrans-
porten (Brahmen) waren 83 Stück für Schandau, 89
für Königstein und 82 Stück für Meisa bestimmt. Es
sind dies in Sachsen die Hauptstationen für die Ent-
gegennahme von Flößen. Vom 1. Januar bis mit
24. August d. J. sind insgesamt 908 Flöße von Böhmen
nach Deutschland eingefahren.

Königstein, 24. August. In der Landtagswahl-
liste für den Bezirk der Stadt und Festung Königstein
befinden sich 727 stimmberechtigte Wähler eingetragen
und zwar 360 Wähler mit je 1 Stimme, 192 mit je
2 Stimmen, 63 mit je 3 Stimmen und 112 mit je
4 Stimmen.

Neustadt, 24. August. Zu Ruß und Frommen
mancher Geschäftsleute sei folgender Fall mitgeteilt:
Sitzen da vor kurzem verschiedene Gäste in Neustadt an
einem Stammtische und unterhalten sich von dem schier
unerschöpflichen Thema: „Die neuen Steuern.“ Auch
von der Nachverfolgung mit ihren Belästigungen ist die
Rede. Ein Gast aus Bischofswerda äußert sich dabei,
daß bei den Nachverfolgungen den Steuerbeamten manches
Schnippen geschlagen werden könne, und seinem Ver-
wandter, einem Kaufmann in Bischofswerda, sei es ge-
lungen, einen Posten Kaffee der Nachversicherung zu ent-
gehen. Unter den Gästen saß nun ein Steuerbeamter
in Zivil, der natürlich ob dieser Unvorsichtigkeit am
Stammtisch die Ohren spitzte, nach Bischofswerda schrieb,
und dadurch Ermittlungen veranlaßte, deren Ergebnis
die Angaben am Stammtische bestätigten. Bei dem be-
treffenden Kaufmann wurde: denn auch 281 Kilo nicht
nachverfolgter Kaffee gefunden. Diese „Vergesslichkeit“
dürfte dem Betreffenden teuer zu stehen kommen, denn
er muß die hinterzogene Steuer nachzahlen, das sind
56,20 Mark, dazu kommt als Strafe der vierfache Be-
trag der hinterzogenen Steuern, das macht 224,80 Mk.
Endlich sind die 281 Kilo Kaffee konfisziert worden.
Veranschlagen wir den Wert desselben mit 500 Mark,
so muß der Betreffende seine Vergesslichkeit mit 781 Mk.
büßen. Also: Vorsicht auch am Stammtische im fremden
Orte.

Stolpen, 24. Aug. Die Liste der Wahlberechtigten
für die im Herbst stattfindende Landtagswahl enthält
265 Wähler, wovon 51 vier, 26 drei, 74 zwei und 114
eine Stimme haben.

Dresden, 23. August. Die Dresdener Vogen-
schützeagilde bewilligte zehntausend Mark für die durch
den Brand auf der Dresdener Vogelwiese Geschädigten.
Die sonstigen freiwilligen Sammlungen haben bisher
40000 Mark ergeben. Der Gesamtschaden ist mit
460000 Mark angemeldet worden. — Der Preis der
Stadt Dresden, ein Dauersahren mit Motorführung über
1 Stunde wird Sonntag, den 5. September noch auf
der alten Bahndammbahn abgehalten. Das Programm
wird noch durch ein 25 Kilometerfahren der Klasse A
und verschiedene Berufsfahrerflieger-Rennen, einem viel-
seitigen Wünsche des Publikums entsprechend, ausgefüllt.
Trotzdem die Schranken der Bahn sehr sicher sind und
die Konstruktion der Kurven ein Uebersahen der Barrieren
völlig ausschließt, sind doch weitgehende Sicherungen ge-
troffen worden, die einen Vorfall wie in Berlin völlig
ausschließen.

Bauzen, 24. August. Interessante Versuche werden
jetzt allabendlich und nachts in den Wäldern am Mönchs-
walder Berge zur Vernichtung der Nonnenfalter gemacht.
Die Amtshauptmannschaft Bauzen hat nämlich den neuen
Falterfangapparat „Sorozia“ des Leipziger Ober-Inge-
nieurs Göhre erworben, mit dem die Versuche unter
persönlicher Leitung des zur Zeit hier anwesenden Er-
finders gemacht werden. Mittwoch abend 8 Uhr wurde
der Fangapparat durch Herrn domstiftlichen Förster Bau-
rid in Betrieb gesetzt und bereits gegen 9 Uhr schwirrten,
angelockt von den drei bläulichen Gas (Carbid-)Flammen,
die Falter aus allen Himmelsrichtungen des Hochwaldes
herbei, um im Nu von dem unmittelbar unter den Flammen
angebrachten, in Bluthitze versetzten Rotstorb verschlungen
zu werden. Bei den Versuchen, die der Stadttrat zu

Löbau durch seinen Ratsförster Zimmermann in Wald-
dorf am Rottmar veranstaltet hat, wurden dort in einer
Nacht bei fünfständiger Tätigkeit des Apparates und
mittlerer Flugflöhe der Falterwärme 150000 Nonnen
vernichtet. Der Apparat des Herrn Göhre, der aus Be-
hälter, Glasglocke, Entwickler, Luftpump, Koksorb mit
drei Leuchtflammen, Aschenfang und Schuttblach besteht,
verursacht in einer Nacht höchstens 75 Pfg. Betriebskosten
und kann von einem Manne bedient werden. Sind
mehrere Apparate in der Nähe aufgestellt, so kann dieser
eine Mann — abgesehen von der Inbetriebsetzung —
auch alle die anderen Apparate braufsichtigen.

Freiberg, 24. August. Schon wiederholt haben
sich die städtischen Kollegien mit einer Petition der tarif-
streuen Buchdrucker, die städtischen Druckerarbeiten nur an
tarifstreue Firmen zu vergeben, beschäftigt. Trotzdem die
Stadtverordneten die letzte Petition dem Räte zur Be-
rücksichtigung überwiesen hatten und der Rat durch Um-
frage in den übrigen sächsischen Städten ermittelt hatte,
daß diese fast ohne Ausnahme nur tarifstreuen Firmen
oder vorzugsweise solchen amtliche Druckerarbeiten in Auf-
trag geben, hat der Rat die Petition doch wieder abge-
lehnt, weil er, wie der Ratsvorstand erklärte, nicht in
Lohnkämpfe eingreifen und die Druckerarbeiten weiter tur-
numäßig an alle Druckerereien ohne Rücksicht auf deren
Stellung bei dem zwischen Prinzipalen und Gehilfen ver-
einbarten Tarife vergeben wolle.

Döschau, 24. August. Am Sonntag fuhr das
Automobil des Leutnants Joachim, in dem der Chauffeur
und zwei Herren aus Leipzig saßen, infolge Versagens
der Steuerung mit voller Kraft gegen einen Baum und
überschlug sich mehrere Male in der Luft. Der Chauffeur
kam mit leichten Verletzungen davon, während die
beiden Leipziger Herren, die Kaufleute Eugenberg und
Krieg, schwere Verletzungen erlitten. Der Wagen wurde
vollständig zertrümmert.

Deutsches Reich und Ausland.

Breslau, 22. August. Eine hier abgehaltene
Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektionen
Breslau, Kattowitz und Posen wegen Festsetzung der
Bierpreise in Bahnhofswoirtschaften hat zu folgendem
Ergebnis geführt: Bahnhofswoirtschaften dürfen künftig
 $\frac{2}{10}$ Liter Lagerbier für 10 Pf. (bisher $\frac{2}{10}$ Zehntel)
und $\frac{7}{20}$ Liter für 15 Pfg. (bisher $\frac{7}{20}$ Liter) verkaufen.
Eine Erhöhung der Verkaufspreise für die aus Bayern
und Böhmen kommenden Biere tritt nicht ein.

Köln, 24. August. Die Tollwutgefahr in der Ge-
meinde Mänschen im Westerwald scheint doch größer
zu sein, als man zunächst annahm. Es mußten bisher
etwa 70 Rinder getötet werden. Es ist nicht ausge-
schlossen, daß die ganze, aus 200 Stück Rindvieh be-
stehende Herde des Dorfes getötet werden muß. Eine
Entschädigung erhalten die Leute nicht, da die Landes-
versicherung in gleichen Fällen bisher die Zahlung ab-
lehnt. Sieben von den durch den tollen Jägerhund
verletzten Personen haben sich zur Schutzimpfung nach
Berlin begeben.

Cöln, 23. August. Eine zum Besuch nach
Hangelaar reisende 20jährige Verkäuferin aus Solingen,
die in Cöln irrthümlicherweise in einen durchfahrenden
Schnellzug stieg, sprang trotz der Warnung der Mit-
reisenden in Hangelaar aus dem in voller Fahrt befind-
lichen Zuge, geriet unter die Räder und wurde vollständig
zermalmt.

Hamburg, 23. August. Der Vertrag, der dem
Kampf im Hamburger Baugewerbe ein Ende macht, ist
heute abend zwischen dem Baugewerbetreibenden einerseits
und den Vertretern der beteiligten dreizehn Arbeiter-
verbände andererseits unterzeichnet worden. Die Arbeit
wird morgen wieder aufgenommen werden.

Leitschen-Laube, 24. August. Auf dem Umschlag-
plage Leitschen-Laube ging am Freitag der dort ver-
ankerte, mit Harz beladene Kahn des Schiffseigners Paul
Stärke aus Weßlig vollständig auf Grund. Der Unfall
wurde dadurch herbeigeführt, daß mehrere große, im Fluß-
bette befindliche Steine den Boden des Schiffes, daß in-
folge des raschen Rückganges des Wasserpiegels tiefer
ging, eindrückten. Die Ladung konnte geborgen werden.
Auch die Hebungsarbeiten, die sofort eingeleitet wurden,
sind fast vollendet. Wie es heißt, trifft die Schuld an
diesem Schiffsunfall die Nordwestbahn, die trotz mehr-
facher Aufforderung die Steine nicht entfernen ließ.

Warnsdorf, 24. August. Die Augenabteilung am
hiesigen Krankenhaus mußte aus eigenartigem Grunde
gesperrt werden, und zwar deshalb, weil der Augenarzt
Herr Dr. Goldberg als Reserveoffizier zu einer Waffen-
übung eingezogen wurde. Von diesem Zustande wird
dem Publikum durch nachstehende Anzeige in der Warns-
dorfer Presse Kenntnis gegeben: „Augenarzt Dr. Hugo
Goldberg ist durch Entschluß des hohen Ministeriums
für Landesverteidigung zu einer militärischen Dienstübung
genötigt. Die Augenabteilung des allgemeinen öffent-
lichen Krankenhauses Warnsdorf muß demzufolge bis
nach Behebung der Störung gesperrt werden.“ — „Be-
hebung der Störung“ ist gut!

Leipzig, 23. August. Nächstes Frühjahr wird hier
am Stephansplatz ein neues Postamt errichtet, mit dem
eine völlige Neuorganisation der hiesigen Telephon-
zentrale durch Einführung des automatischen Schalter-
betriebes und unterirdischer Kabellegung bewerkstelligt
werden.

Meißenberg, 24. August. Ein Riesenteppich
wurde in der Teppichfabrik der Firma Ignaz Gingley in
Wassersdorf fertiggestellt; er dürfte der größte sein, der
jemals hergestellt wurde. Der Teppich, der von 24
Mädchen in der Zeit vom 5. Juli bis Mitte August ge-
knüpft wurde, bedeckt eine Fläche von rund 290 Quadrat-
meter und ist für die Freimaurerloge in New-York be-
stimmt. Zum Tragen des Riesenteppichs waren 28